

DEUTSCH-IRANISCHER AKADEMIKERBUND

Ehrenamtliches Engagement für die Bildung von Migranten

Schon im 19. Jahrhundert ließen sich iranische Kaufleute in Hamburg nieder. Ihre Zahl nahm vor allem nach der Revolution 1979 im Iran und nach dem Golfkrieg sprunghaft zu. Heute sind unter den Iranern in Deutschland viele, die sich ehrenamtlich für Migranten engagieren.



Foto: Karin Rose

Mit rund 15.000 Iranern hat Hamburg die größte iranische Gemeinde in Deutschland. 24 Prozent der in Deutschland lebenden Iraner haben einen Hochschulabschluss. So ist nicht weiter verwunderlich, dass Iraner in den vergangenen Jahren eine Vielzahl akademischer Vereine ins Leben gerufen haben. HSBA-Professor Dr. Kamyar Sarshar gründete 2015 den Deutsch-Iranischen Akademikerbund als Dachverband dieser Organisationen.

Weshalb haben Sie den Deutsch-Iranischen Akademikerbund gegründet?

Sarshar: Unsere Erfahrungen zeigen, dass Bildung eine Grundvoraussetzung für eine gelungene Integration von Migranten in Deutschland ist. Insbesondere für Einwanderer schafft Bildung erst die Voraussetzungen, um auch abseits des Berufs aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu

können. Unser Verein ist ein Zusammenschluss aus Akademikerinnen und Akademikern, die sich in Hamburg ehrenamtlich für die Bildung und Integration aller Migranten engagieren, unabhängig von Herkunft, Nationalität und Konfession. Als aktive Bürger der Zivilgesellschaft ist es uns wichtig, einen Beitrag zur Gestaltung der Zukunft unserer Stadt zu leisten. Wir möchten der Gesellschaft, die uns Bildung und Wohlstand ermöglicht hat, etwas zurückgeben.

Wie sieht ihr ehrenamtliches Engagement konkret aus?

Sarshar: Im Projekt „Bildungspatenschaft“ vermitteln wir Paten mit Migrationshintergrund an unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Beim Projekt „Bildungsforum“ gehen wir an Schulen mit vielen Flüchtlingen und informieren sie in ihrer Muttersprache über das Schul- und Ausbildungssystem in Deutschland. Außerdem erfahren sie etwas über die Anerkennung von ausländischen Abschlüssen, Zulassungsvoraussetzungen an deutschen Hochschulen und Finanzierungsmöglichkeiten für ein Studium. Beim Projekt „Berufsorientierung“ stellen wir Schülern mit Migrationshintergrund akademische Berufe vor. Und zwar machen das Personen, die selbst einen Migrationshintergrund haben und den jeweiligen Beruf ausüben.

Wie ist die Resonanz?

Sarshar: Die Nachfrage ist sehr groß, da wir scheinbar mit unseren Projekten rund um Bildung von Migranten und Flüchtlingen einen Bedarf adressieren, der zurzeit nur durch sehr wenige Organisationen in dieser Form abgedeckt wird.

VITA

PROF. DR. KAMYAR SARSHAR

1971
geboren in Teheran
1975
immigriert nach Deutschland
1990
Abitur am Gymnasium Oldenfelde in Hamburg
1998
Abschluss des Informatikstudiums an der Universität Hamburg
2008
Promotion im Fach Wirtschaftswissenschaften an der Universität Saarbrücken
seit 2014
Professor für Wirtschaftsinformatik und Leiter des Studiengangs Business Informatics